



Funkt's? Beim „Field Day“ stellten die Funkamateure unzählige Verbindungen zu Stationen in der ganzen Welt her.

FOTO: ANDREA KEIL

## Bei Funkern springt der Funke über

Amateure stellten beim „Field Day“ in Glashütte Verbindungen bis ans andere Ende der Welt her

Ganz ohne Computer und Internet kommunizierten an Himmelfahrt Funkamateure mit Gleichgesinnten in der ganzen Welt. Ihren „Field Day“ begingen sie in diesem Jahr in Glashütte, wo sie einen idealen Hügel für ihre Antennen fanden.

Von Andrea Keil

**GLASHÜTTE** | „Field Day“ – So nennen die Funkamateure den Tag, an dem sie mit „Sack und Pack“, mit Sender und Antenne, hinausziehen, um im Freien ihrer Leidenschaft nachzugehen. Traditionell an Himmelfahrt trafen sich Mitglieder der Ortsverbände Blan-

kenfelde zum Fachsimpeln und Funken – dieses Jahr erstmals im Museumsdorf Glashütte.

Der kleine Hügel oberhalb des Museumsdorfes eignete sich ideal, um die Dipol-Antenne und die Vertikalstrahler aufzubauen, die es fürs Funken mit UKW, Kurzwellen und Digitalfunk benötigte, freute sich Ingmar Sodeikat, Vorsitzender der Blankenfelder Funkamateure: „In der ganzen Umgebung stehen keine großen Gebäude im Weg, das ist ideal für die Funkwellen“.

Unzählige Funkverbindungen zu anderen Stationen auf der ganzen Welt stellten die leidenschaftlichen Funker her. „Dieses einmalige völkerverbindende Hobby begeistert jeden, der mit dem Mikrofonfieber einmal infiziert wurde“, erklärte Sodeikat. „Es ist einfach ein einmaliges Kommunikationsmittel, auch

heute noch!“ Daran ändere auch der Siegeszug des Internets nichts. Der Zupruch sei nach wie vor gut – jedoch eher bei den Rentnern als bei den Jugendlichen. Die Jugend könnte durchaus stärker vertreten sein.

Die Jugend gezielter anzuwerben, liegt auch Michael Fenske, dem stellvertretenden Distriktvorsitzenden des Landes Brandenburg beim Deutschen Amateur-Radio-Club sehr am Herzen: „Gerade unsere Fuchsjagden wären ein spannendes Thema für Actionhungerige“.

Dabei gehe es darum, in einem Wettkampf sechs im Gelände versteckte Sender zu finden und dabei die eigenen Fähigkeiten im Betrieb von Kurzwellenempfängern zu bewei-

sen. Fenske kann sich sogar vorstellen, Fuchsjagden im Sportunterricht an Schulen anzubieten, so könne der Funke besser überspringen.

„Gefunkt“ hat's auch bei Jens Hafemann. Er kam zum Schnuppern vorbei,

nachdem er kürzlich bei einem Freund im Lkw das erste Mal mit der Funktechnik konfrontiert worden war. „Eigentlich hat mich das Thema schon als Kind brennend interessiert“, so Hafemann, „ich fragte mich als kleiner Knirps: Wie kommen die Stimmen ins Radio rein?“

Jetzt, im Alter von über Vierzig, sei er fest entschlossen, daraus ein Hobby zu machen.

Eine Funker-Visitenkarte hat Hafemann schon. Darauf prangt an der Stelle, an der an-

dere ihre Faxnummer oder E-Mail-Adresse vermerken, sein persönlich ihm zugeteiltes Rufzeichen. Daran könne man auch ablesen, welchen „Rang“ er hat, ob Anfänger oder oberer bereits die Prüfung zum Empfangsamateur abgelegt hat.

Dabei fungiert Amateurfunktechnik nicht nur als unterhaltsames Hobby, sondern kann auch Leben retten und im Katastrophenfall eine wichtige Rolle spielen. „Bei Hochwasserkatastrophen oder massiven Sturmschäden kann das öffentliche Netz schon einmal zusammenbrechen“, so Sodeikat.

Mit einem einfachen Akku und dem Funkgerät bestückt, kann die Kommunikation zwischen den Rettungskräften wieder hergestellt werden. Aus dem Ortsverband seien zwei Mitglieder speziell dafür ausgebildet.

## Schlägerei vor Trebbiner Diskothek

25-Jähriger bis zur Bewusstlosigkeit geprügelt

**TREBBIN** | In den frühen Morgenstunden des Himmelfahrtstages kam es gegen 3.40 Uhr vor der Diskothek in Trebbin zu einer Schlägerei zwischen mehreren Personen. Nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei verließ eine Gruppe von sechs Personen zunächst gemeinsam die Lokalität und begab sich auf den Vorplatz der Diskothek. Hier kam es dann zu einer verbalen Auseinandersetzung, die wenig später eskalierte und in einer Schlägerei mündete. Zeugenaussagen zufolge traten und schlugen vier männliche Personen auf einen 25-Jährigen aus dem Landkreis Teltow-Fläming ein. Eine weitere zur Gruppe gehörige Person stand unmittelbar daneben, beteiligte sich jedoch nicht aktiv. Als das Opfer bereits zu Boden ging, traten die Täter auch mehrfach gegen dessen Kopf bis er bewusstlos war.

Ein Mitarbeiter der Diskothek eilte sofort zur Hilfe, als er den Vorfall bemerkte. Die Täter flüchteten daraufhin in Richtung Bahnhof. Rettungskräfte brachten den Verletzten in ein Krankenhaus. Dort wurde er stationär aufgenommen.

Am Tatort wurde neben einem Schuh mit Stahlkappe auch eine weiße Gesichtsmaske gefunden und sicher gestellt. Aufgrund von Zeugenaussagen konnten zwei der Täter identifiziert werden. Bei ihnen handelt es sich um zwei 28-Jährige aus dem Landkreis Teltow-Fläming.

Die anderen Täter sollen zwischen 16 und 24 Jahre alt und etwa 1,80 m groß sein. Sie haben ein europäisches Erscheinungsbild und sprachen mit Berliner Dialekt. Nach Zeugenaussagen sollen die Personen aus Luckenwalde kommen. Einer der Täter trug ein hellgestreiftes Hemd.

Die Polizei erstattet von Amts wegen Anzeige wegen schwerer Körperverletzung. Derzeit führt die Kriminalpolizei die Ermittlungen und fragt: Wer hat den Vorfall am Donnerstagmorgen beobachtet und kann Angaben zu der Identität der Täter und zu deren Aufenthaltsort machen? Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Teltow-Fläming unter ☎ 033 71/6000, oder die Internetwache über [www.internetwache.brandenburg.de](http://www.internetwache.brandenburg.de) sowie an jede andere Polizeidienststelle entgegen. MAZ

### MAZ-TIPPS FÜRS WOCHENENDE



#### Gruseln mit Nosferatu

**KALTENBORN** | Graf Orlok erhebt in der Kirche Kaltenborn wieder auf. Der Vampir im Stummfilm „Nosferatu – eine Symphonie des Grauens“ sorgt dort heute ab 20.30 Uhr für Gruselatmosphäre (Foto: Verleih). Und er kommt nicht allein. Auch Peter-Michael Seifried wird dabei sein. Der Kantor begleitet den Film musikalisch auf der Turley-Orgel mit der originalen Filmmusik von Hans Erdmann.

#### Kraftpakete vorm Supermarkt

**LUCKENWALDE** | Zum „sachte Einparken“ kommen diese Gefährte sicherlich nicht auf den Marktkauf-Parkplatz in Luckenwalde. Dort sind am Sonntag ab 16 Uhr Monstertrucks zu sehen. Es sind Kraftpakete unter den Sportwagen mit 500 bis 1000 PS Motorleistung, aber auch die schwersten Lastwagen Deutschlands mit mal eben acht Tonnen Gewicht. Für eine spektakuläre Show sorgt das Korth-Brothers-Stunt-Team.

#### Baumfest in Kallinchen

**KALLINCHEN** | Die Bürgerinitiative „Freier Wald“ feiert heute ab 14 Uhr auf dem Gelände ihres Bürgerbüros, Hauptstraße 21, in Kallinchen das diesjährige Baumfest. Gepflanzt wird der Baum des Jahres 2012, eine Europäische Lärche. Es gibt ein buntes Unterhaltungsprogramm für Jung und Alt.

#### Dorfangerfest in Groß Machnow

**GROSS MACHNOW** | Heute ab 14 Uhr findet in Groß Machnow das 4. Dorfangerfest statt. Es treten die Kinder der Kita „Knirpsenland“, die Kindertanzgruppe „Tanz der Schmetterlinge“, das Bauchtanzstudio „Jade“ und eine Karate-Gruppe auf. Neben Ponyreiten und Kegeln findet in zwei Altersklassen auch ein Kleinfeldfußballturnier für Kinder statt. Die Fläminger Musikanten sorgen mit Blasmusik für Stimmung. Am Abend gibt's im Festzelt Musik vom DJ.

#### Feuerwehrfest in Sperenberg

**SPERENBERG** | Die Ortswehr Sperenberg lädt heute ab 15 Uhr zum Feuerwehrfest in das Feuerwehrgelände, Klausdorfer Chaussee 8b. Zu erleben sind unter anderem der Spielmannszug TuS Esingen aus Schleswig Holstein, die Quadrophoniker, eine Fahrzeugschau, die Vorführung der Jugendfeuerwehr und ein Feuerwerk.

## Weihe für die Sonnenuhr

Ziffernblatt und Zeiger am Südturm der Jüterboger Nikolaikirche rekonstruiert

Von Victoria Barnack

**JÜTERBOG** | Jüterbog ist für seinen mittelalterlichen Kleinstadt-Charme bekannt. Neben Toren und Türmen gibt es nun (wieder) ein weiteres verbliebenes Stück Geschichte zu sehen. Die alte Sonnenuhr an der Sankt-Nikolai-Kirche wurde rekonstruiert und in dieser Woche endlich eingeweiht.

Neben Charles Koppehele vom Heimatverein Flämingfreunde und Pfarrer Bernhard Gutsche versammelten sich noch ein gutes Dutzend Jüterboger am Gotteshaus. Mit einem Lobgedicht Goethes auf den Lauf der Sonne und des Jahres wurde die Uhr offiziell in Betrieb genommen.

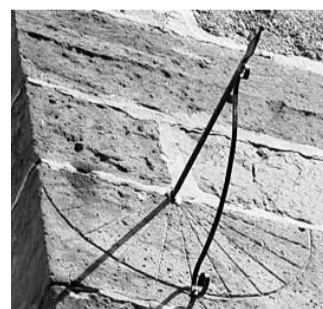
Bereits vor anderthalb Jahren war die Idee zur Rekonstruktion der alten Sonnenuhr aufgekommen. Diese öffentlichen Zeitmesser sind für Kirchen eher ungewöhnlich. „Sonnenuhren waren eher an Klöstern zu finden“, sagte Pfarrer Gutsche. Die Ini-



Pfarrer Bernhard Gutsche (l.) ließ Schmiedemeister Manfred Ehrenberg den Vortritt, die symbolische Schleife zu lösen. FOTOS (2): BARNACK

tiative zur Rekonstruktion gab Frank Rückert, ebenfalls vom Heimatverein Flämingfreunde. „Damals war nur ein stark verwittertes Ziffernblatt vorhanden“, berichtet Vereinsvorsitzender Koppehele. Dieses alte Ziffernblatt, das in einen Stein der Sankt-Nikolai-Kirche gehauen wurde, wollte der Heimatverein restaurieren lassen.

„Der ursprüngliche Stein dazu stammt wahrscheinlich aus der Zeit, in der es die beiden Türme an der Kirche noch gar nicht gab“, so Koppehele weiter. Er sei wohl schon im vorher gebauten Gebäude verarbeitet und beim Bau des Südturms wieder mit eingebaut worden. Damals sei es normal gewesen, altes Baumaterial für ein neues Ge-



Die Sonnenuhr am Südturm.

bäude wieder zu verwenden. „Bausubstanzerhaltung ist heutzutage nicht mehr nötig, aber immer noch schöner“, fügte Gutsche hinzu.

Bei der Rekonstruktion stellte man dann fest, dass es sich eigentlich um keine richtige Sonnenuhr, sondern eher um eine einfachere Messuhr handelt. Auch den anwesenden Gästen war aufgefallen, dass auf der Uhr nicht die korrekte Zeit angab. Sie war eher eine Erinnerungsstütze. „Die einzelnen Striche zeigten den Leuten früher beispielsweise an, wann ein Gottesdienst stattfand oder wann Pause

für die Mitarbeiter in der Kirche war“, erklärte Koppehele, „immerhin gab es im Mittelalter die Stunden, wie sie wir heute kennen, noch nicht.“

Neben dem Ziffernblatt gehörte auch ein Sonnenzeiger zur Uhr. Für seine Rekonstruktion erhielten die Initiatoren Unterstützung von einem alten Freund des Vereinsmitgliedes Friedrich-Wilhelm Hildebrandt. Der gelernte Schmied Manfred Ehrenberg aus Jüterbog schuf sowohl den Zeiger als auch dessen Stütze kostenlos. Bereits im Herbst 2010 war der Zeiger angebracht worden. Bis zum Projektende dauerte es aber. „Wir haben lange nach einem geeigneten Termin für die Einweihung gesucht“, sagte Koppehele.

Als Dank für den gesponserten Zeiger durfte Ehrenberg die symbolische Schleife zur Einweihung öffnen. „Ich hätte sie gern oben angebracht“, scherzte Pfarrer Bernhard Gutsche, „doch auf die Leiter bei diesem Wind habe ich mich nicht getraut.“